

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 22 (1946-1947)
Heft: 1

Artikel: Ausbildung zum Ortskampf [Fortsetzung]
Autor: Alboth, Herbert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-703516>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wehrsport

Vor einem Jahr organisierte der Zentralschweizerische Militärradfahrerverband das 1. Schweiz. Mannschaftsfahren der Militärradfahrer. Der überraschende Melde-Erfolg von über 40 4er-Teams aus allen Kompanien des ganzen Schweizerlandes hat bewiesen, daß mit diesem Mannschaftswettkampf einem Bedürfnis der Militärradfahrer entsprochen worden ist.

Nun rüstet sich dieser Verband, im Auftrage des S. M. M. V., zur offiziellen **1. Schweizerischen Militärrad - Meisterschaft im Mannschaftsfahren**, die am 20. Oktober 1946 in Luzern stattfindet. Das Rennen, das wiederum die gesamte schweizerische Radfahrer-Elite am Start vereinigt, führt wie letztes Jahr rund um die Rigi. Interessenten belieben sich bei den Kp.-Kdt. zu melden.

Jedem Konkurrenten, der mit der Teilnahme an dieser Meisterschaft seinen Willen zur auferdienstlichen Tätigkeit dokumentiert, wird eine spezielle Ehrengabe überreicht.

2. Zentralschweizerischer Militärwettmarsch 1946

Das Organisationskomitee des Zentralschweizerischen Militärwettmarsches hat die Vorarbeiten zur Durchführung dieses, als Vorprüfung zum Frauenfelder Waffenlauf gedachten Wettkampfes aufgenommen. Wie seit Beginn dieses Jahres bekanntgegeben und im «Schweizer Soldat» in der Terminliste publiziert, ist der **13. Oktober 1946** hierfür vorgesehen. Altdorf, die liebliche Residenz des Urnerlandes, wird an diesem Tag zum zweiten Mal das packende Bild des Startes eines feldgrauen Wettkämpferfeldes in der Stärke eines halben Bataillons sehen.

Wohl niemand hatte geglaubt, daß schon dem ersten Lauf im Urnerland ein solch großer Beteiligungserfolg beschieden sein würde. Hatten die Organisatoren mit einer maximalen Beteiligungszahl von 200 gerechnet, waren es am Tag des Meldeschlusses deren 450. Auch dieses Jahr gab es wieder Pessimisten, die der Ansicht waren, im Jahr des «Marschhaltes der Armee» sollte man lieber auf eine Durchführung verzichten, da mehr oder weniger der hinterste Wehrmann für eine Zeitlang genug vom Militär habe. Daß diese Schwarzseher mit ihrer Prognose zünftig daneben gehauen haben, beweist das große Interesse, das diesem Militärwettmarsch im Herzen der Schweiz aus allen

Der Frauenfelder Militärwettmarsch findet statt!

(Si.) Das Organisationskomitee der berühmten gewordenen Frauenfelder Militärwettmarsche hat beschlossen, die schwere Ausdauerprüfung auch dieses Jahr, und zwar am 3. November 1946, zur Durchführung zu bringen. Es ist vorgesehen, daß die Konkurrenz wiederum auf der bewährten Standardstrecke Frauenfeld—Wil—Frauenfeld zur Abwicklung kommen wird. Das Reglement hat gegenüber den Vorjahren keine Änderungen erfahren, so daß bezüglich Transportvergünstigungen die gleichen bestehen wie bei der letzten Durchführung. Anmeldungen nimmt das Büro Militärwettmarsch Frauenfeld entgegen.

3. Aarg. Orientierungslauf im Vorunterricht.

Das Büro für Vorunterricht des Kantons Aargau organisiert auch dieses Jahr wieder einen Orientierungslauf. Die Veranstal-

tung findet **Sonntag, den 6. Oktober 1946** statt und steht allen Jünglingen im Vorunterrichtsalter, aber auch ältern Sportlern, offen. Gestartet wird in drei Kategorien, abgestuft nach dem Alter. Die Laufdistanzen betragen je nach Kategorie rund 6 bis 11 km. Die Mannschaften besammeln sich auf dem Bahnhofplatz in Baden. Im Startgeld von Fr. 2.— pro Teilnehmer sind Mittagessen, Douchen und Versicherung eingeschlossen.

In den nächsten Tagen gelangen die Unterlagen in den Besitz aller Vorunterrichtsriege, Turn- und Sportorganisationen und Jugendvereinigungen. Das Büro für Vorunterricht erwartet einen Massenaufmarsch der Aargauer Jungmannschaft. Wie die Erfahrung zeigt, wird es aber auch nicht an auferkantonaler Konkurrenz fehlen. Für das Training können beim Büro für Vorunterricht Karten und Bussolen gratis bezogen werden. Auch ist diese Stelle zu allen weiteren Auskünften stets gerne bereit.

Landesgegenden entgegengebracht wird. Noch war der Lauf nicht ausgeschrieben, und trotzdem häuften sich gegen Ende August die Anfragen immer mehr. Es scheint erwiesen zu sein, daß unsere wackeren Wehrmänner immer gerne an solchen auferdienstlichen Wettkämpfen teilnehmen. Heute, nachdem die Ausschreibung inzwischen erfolgt ist, sind bereits über 100 Anfragen und Anmeldungen beim Sekretariat eingegangen — und dies im Zeitraum einer knappen Woche. Begreiflich, denn wer ein eingefleischter «Frauenfelder Läufer» ist, will sich diese ideale Gelegenheit zur Vorbereitung auf die schwerste nationale Ausdauerprüfung nicht entgehen lassen — und wer noch nie am 43-km-Lauf in der Ostschweiz teilgenommen hat, wird gerne vorerst seine Kräfte auf dem um 10 km kürzeren Parcours im unteren Reufltal prüfen.

Am Reglement wurde im allgemeinen nichts geändert, und auch die Strecke, die von Altdorf zuerst nach Flüelen, von dort über Seedorf zum Kulminationspunkt in Attinghausen und weiter zum Wendepunkt in Erstfeld führt, um durch flaches Gelände zuletzt in einer andauernden Steigung über Schattdorf nach Bürglen und zuletzt auf der berühmten Klausenstrafe das Ziel beim Teildenkmal in Altdorf zu

erreichen, wurde gleich belassen. Schon letztes Jahr hatten sich viele Teilnehmer, sei es aus der Ostschweiz oder aus dem Welschland, vom Bündnerland oder von der Nordwestschweiz, begeistert über die Streckenführung und die einwandfreie Organisation geäußert. Die Teilnahmebedingungen sind die gleichen, wenn auch der Einsatz, den Erfahrungen im letzten Jahr zufolge, etwas erhöht werden mußte. Vergessen wir nicht, daß die Organisatoren in Altdorf nicht über die gleichen finanziellen Quellen verfügen wie der «große Bruder» in Frauenfeld. Außerdem fehlt auch der Waffenplatz mit all seinen Einrichtungen, wie Kaserne, Kantine usw., von den übrigen Einrichtungen schon gar nicht zu reden. Das Initiativkomitee, das sich zur Hauptsache wieder auf die bewährten Mitarbeiter aus dem Unteroffiziersverein Uri und der Offiziersgesellschaft Uri stützen kann, bietet volle Gewähr, daß auch dieses Jahr alles klappen wird. Aber auch die Bevölkerung wird den spannungsreichen Kampf unserer besten Landstreckenläufer mit ehrlicher Begeisterung verfolgen.

Anmeldungen sind bis spätestens **25. September** an das Sekretariat, Zentralschweizerischer Militärwettmarsch, Altdorf, schriftlich einzureichen, wo auch das ausführliche Reglement erhältlich ist. ho.

Ausbildung zum Ortskampf (Fortsetzung)

Aufbau und Erfahrungen bei der Ausbildung in den Grenadier-Schulen, von Oblt. Herbert Alboth.

Ein weiterer Versuch wird das Problem des Handgranatenwurfs ergründen und untersuchen, ob die kurze Zeit — da sich z. B. der Truppführer Röbi für einen sicheren Wurf aus der Deckung recken muß — einem gut versteckten Gegner genügt, um den Werfer mit einem Einzelschuß zu treffen.

Diese Untersuchungen, auf alle sich ergebenden Möglichkeiten und Probleme ausgedehnt, werden auch jedem

sichtbar den großen Wert der handlichen Maschinenpistole für den Ortskampf beweisen. Sie werden auch die Ausbildung günstig beeinflussen, das Interesse daran steigern, Anregungen und Diskussionen auslösen.

Bei diesem Beispiel möchte ich gleich auch noch auf ein wichtiges Moment der Ortskampfausbildung hinweisen. Zur raschen Orientierung im Gefecht werden unsere Rekruten erzogen, das

Gelände und Geländebedeckungen mit typischen Benennungen zu bezeichnen (Kamm, Hügel, Mulde, Kugelbaum, Lebhag usw.). Im Ortskampf ist diese «Taufung» des Geländes besonders wichtig, da es gilt, rasch und sicher eine Reihe gleicher Steinbauten, einzelne Fenster, Türen, Dächer usw., genau zu unterscheiden oder zu bestimmen.

Diese Bezeichnungen, wie Haus mit Blumen, Blauhaus, Haus mit Reklame,

Fenster mit grünen Läden, mit roten Gardinen usw. müssen zusammen mit Zielbezeichnungen und Quittung besonders gründlich geübt werden.

Am gleichen, für die Gren.Trupps geschilderten Ort können auch die übrigen Waffentrupps geschult werden. Es braucht eine rege Vorstellungskraft, verbunden mit der Auswertung der Kriegsschilderungen, um an diesen einfachen Häusern, mit ihren Toren, Türen, Fenstern und Ecken, immer wieder neue Möglichkeiten der Ausbildung zu entdecken.

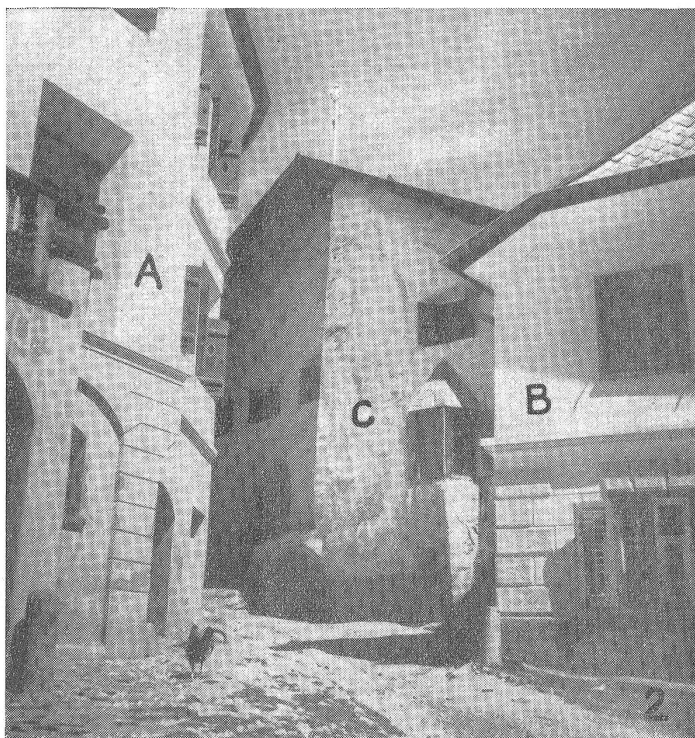
Der Lmg.Trupp unterstützt wie geschildert das Vorgehen des Gren.Trupps Röbi. Es gilt hier für den Lmg.Schützen zu überlegen, wo sich die besten Stellungen zur Beherrschung der Straße, wo sich die Wechselstellungen befinden, wo folge ich später dem Gren.Trupp, um evtl. aus dem Hause B. das weitere Vorgehen zu unterstützen. Was macht der zweite oder dritte Mann im Lmg.-Trupp?

Auch für den Flammtrupp zeigen sich hier viele Einsatzmöglichkeiten. Wie kann der Flammenwerfer, vom Hause A oder B aus, das Vorgehen der anderen Trupps decken? Wie folgt der Flammtrupp den vorgehenden Grenadieren? Wann und wo unterstützt er den Sprung des Gren.Trupps aus dem Hause C in das Haus E? Wie kann der Flammenwerfer den Feind im Keller des Hauses A ausräuchern? (Siehe das kleine Fenster rechts unten, neben der Türe, wie sie besonders verdächtig und gefährlich sind.)

Durch entsprechende Gegnermarkierung kann auch der Sprengtrupp zum Einsatz gebracht werden. Es kann nötig werden, das Fenstergitter neben dem Torbogen des Hauses B zu sprengen. Wie arbeitet er sich an das Fenster heran, wie und welche Ladung bringt er an und wie nützt er den Erfolg aus? Wie wird z. B. dem Lmg.- oder Gren.-Trupp durch eine geworfene Sprengladung das Vorrücken durch die Gasse erleichtert? Wie sprengt er zweckmäßig das verrammelte Tor des Hauses B?

Die in meinem Beispiel abgebildete breite Gasse bietet auch manche Möglichkeiten für die Ausbildung der Panzerabwehrtrupps. Wie verteilt der Truppführer die Schützen mit den Panzerwurfgranaten, welche Deckungen wählen sie, wie weit können sie sehen, von wo bis wo kann der von vorne oder hinten anführende Panzer getroffen werden? Wo würde ich hier eine Sperre bauen, Minen verlegen und Scheinsperren errichten? Wie handelt der Truppführer in dieser oder jener Situation?

Ich füge meinen praktischen Anleitungen noch ein zweites Bild aus irgendeinem Dorf bei. Der interessierte Leser wird daraus erkennen, welche Fülle neuer Möglichkeiten und Anregungen an allen Orten auftauchen. Er möge sich in der Abbildung Nr. 2 an Hand meiner Anregungen selbst die Probleme und Beispiele stellen. Ich werde im nächsten Abschnitt, in der



Behandlung der Ausbildung in der Gruppe, noch mehr auf die Probleme der Zusammenarbeit der Trupps und der Verteidigung im Ortskampf eingehen.

Die Zusammenarbeit in der Gruppe.

(Angriff und Verteidigung eines Hauses.)

Der wichtigste Teil und zugleich der Höhepunkt jeder Ortskampfausbildung ist die Zusammenarbeit der einzelnen Waffentrupps in der Gruppe. Ausbildung und Zusammenarbeit in der Gruppe grenzen aber an verbrecherischen Leichtsinns, wenn die Ausbildung des einzelnen Mannes und im Trupp nur ungenügend und oberflächlich ist. Erst die Zusammenarbeit im Trupp schafft das richtige Verstehen und die unbedingt nötige Sicherheit für den Einsatz der ganzen Gruppe.

Die Ausbildung der Gruppe beginnt vorteilhaft an einem einzelnen, wenn möglich freistehenden Haus. Ich habe in der in Nr. 2 folgenden Skizze den Idealfall eines solchen Uebungshauses festgehalten, wie er in allen Teilen des Landes mit verschiedenen Abweichungen anzutreffen ist, wie z. B. im Tessin. Ein einfaches Haus an einer Straße, dahinter ein Hang als Kugelfang, rechts davon ein kleines, im Gelände eingeschnittenes Bachbett, einige Gebüsche und Unebenheiten im Gelände, keine Telephon-, Leitungsdrähte und Masten. Dem Uebungszweck dient auch eine Häuserruine oder anderes Gemäuer in ähnlicher Umgebung, wie sie z. B. den Grenadierschulen 1943—1945 in Locarno zur Verfügung stan-

den. Ich schildere an diesem Beispiel die geleitete Ausbildung und die durchgeführten scharfen Uebungen in und um eine solche Hausruine.

Je nach Objekt, Kugelfang, Landschaden, Besitz- und Entschädigungsverhältnissen ist schon zu Beginn der Ausbildung an die Grenze aller Möglichkeiten zu denken. Darf ich den Flammenwerfer benützen? Kann außerhalb des Hauses mit Karabiner, Maschinenpistole und Lmg. geschossen werden? Genügt die Deckung für die Verwendung von Handgranaten? Wie groß dürfen die Sprengladungen sein? usw. Die Möglichkeiten sind selten so ideal, daß alle Waffen und Mittel ohne Bedenken auch scharf angewandt werden können. Diese Probleme weisen wieder auf die zwingende Notwendigkeit hin, an einzelnen Waffenplätzen eigentliche Uebungsobjekte für den Ortskampf zu erbauen. Wenn auch nicht alle Mittel immer scharf angewandt werden dürfen, ist doch immer darnach Ausschau zu halten, wie und wo alle Leute im scharfen Einsatz ausgebildet werden können. Es ist aber nicht zu vergessen, daß das Hauptgewicht der Ausbildung vorher lange Zeit auf der Zusammenarbeit mit blinder Munition und Mitteln liegen muß. Die Arbeit mit blinden Mitteln ist darum so wertvoll, da sie, unbelastet von den unumgänglich notwendigen Sicherheitsbestimmungen und Beschränkungen der scharfen Munition, die Episoden der Zusammenarbeit entwickeln und immer wieder üben läßt, welche die Grundlagen jeder Ortskampfausbildung bilden.

(Fortsetzung folgt.)